

Tà katoptrizómena

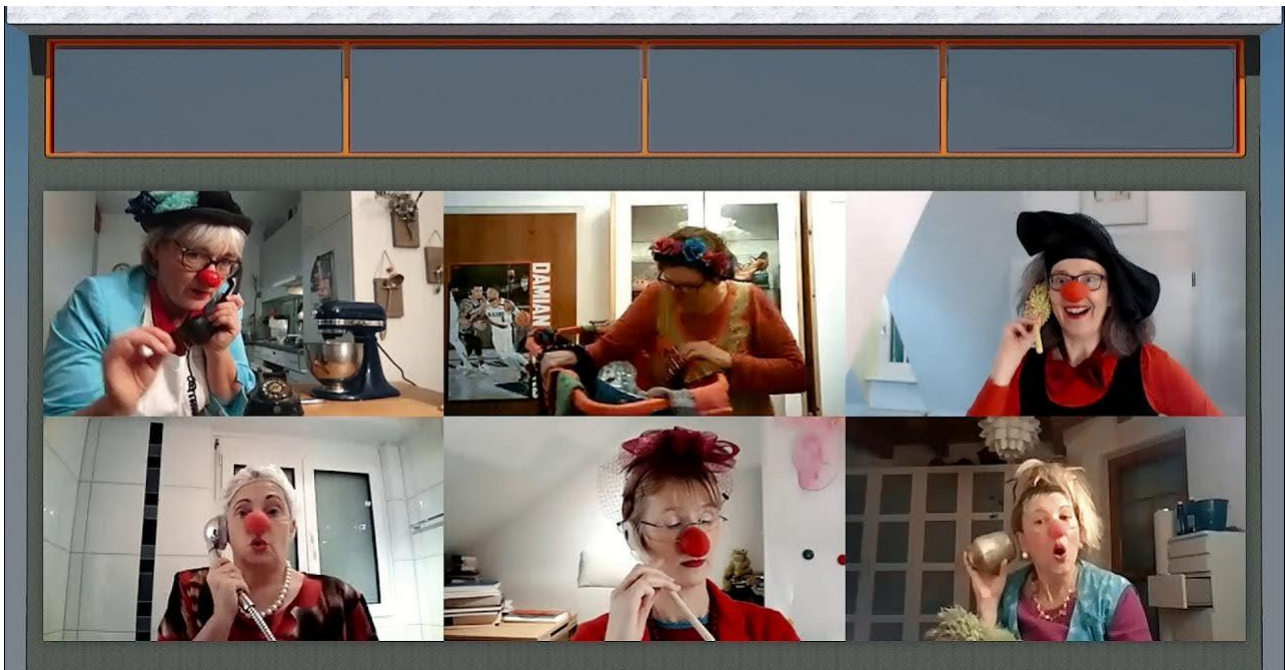
Das Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik

Heft 145 | [Home](#) | [Archiv](#) | [Impressum und Datenschutz](#) | [Das Magazin unterstützen](#)

Linsenstraße 21 ähh bis zett

Der Film zum Clowninar

Gisela Matthiae



Wie öde die Zeit war für Clowninnen, als sie vor Kurzem ewig lang nicht raus durften. Nicht auf die Straßen, nicht auf kleine und größere Bühnen, nicht in die Kliniken, nicht in die Flure und Zimmer von Pflegeheimen. Dass wir nicht ins Kino konnten, hat uns ja nicht so viel ausgemacht. Wir spielen gerne selbst. Ohne Scheu und unverzagt, zweckfrei und aus lauter Freude daran. Es geht ja gar nicht anders. Wer so einen Spieltrieb in sich hat, der muss halt spielen. Die Welt aus dieser zweiten Naivität wahrnehmen, mitten hinein ins Getümmel, kräftig scheitern und wundersame Verwandlungen herbeiführen, völlig überraschend, auch über sich selbst.

Und was für ein Getümmel ist doch dieses World Wide Web! Nichts wie rein. Ein bisschen da und dort geklickt und schon geht ein Fenster auf. Wie im Fernsehen, aber selbst im Bild. Lächeln, Schokoladenseite, Nase rümpfen, ganz nah mit den Augen, mit dem Mund und dann Autokorrektur eingestellt. Chic und Klick und noch ein Klick. Ah, hier läuft eine Yogastunde, da eine Backshow, dort ein Musikvideo, da steht spröde der bislang nur kurze Text auf dem Bildschirm.

Nach und nach erscheinen Frauen mit roten Nasen, Hüten und Tüchern oder sonstigen Kopfbedeckungen, farbigen Kleidern in ihren Wohnungen, noch eine und noch eine, bis sie zu sechst sind. Und dann geht jede ihrer Arbeit nach. Putzen, Duschen, Backen, Nachdenken, Wäsche aufhängen, Yoga. Eine Nase schiebt sich seitlich ins Bild, da, ein Bein von schräg unten, die Düse eines Staubsaugers erscheint, ein Duschkopf, der Kugelschreiber, die Stäbe eines Mixers, ein Wäschestück.

Sie gucken rein in ihre Bildschirme, dabei gucken sie raus. Als könnten sie sowieso gleich herausklettern, wie dieser 100-Jährige, und würden dann plötzlich im eigenen Zimmer stehen. Und ihre Wohnung gleich mitbringen. Hier ein Wohnzimmer, dort das Bad, ein Büro, die Küche, das Schlafzimmer.

Die Fenster gehören zu ein- und demselben Wohnhaus. Nachbarinnen also. Ein riesiger Stapel Pakete kommt an. So ist das derzeit. Aber nur eines für einen selbst, der Rest wird weitergereicht. Alle haben was bestellt, alle. Und dann werden die Wände nicht nur hellhörig, sie werden durchlässig. Für Lärm, das ist nicht Ungewöhnliches. Wie soll man denn da arbeiten, wenn die eine unter der Dusche singt, die andere wie eine Wilde Staub saugt, bei der nächsten die Küchenmaschine läuft, eine Musik mit Kopfhörern hört und noch viel lauter dazu krakelt, ihr außerdem der Wäschekorb aus den Händen fällt, dass das ganze Haus wackelt! Unerhört! Gehört! Müssen denn wirklich alle zu Hause sein, alle! Tocktock, wer hat noch nie mit dem Besenstiel an die Decke geklopft? Aber weg ist er, der kleine Stiel, ein Kochlöffel tut es hier auch. Er wird herumgereicht, ist mal da, mal da. Wie später auch Bälle, Seifenblasen und am Ende der Kuchen. Dinge tauchen auf und verschwinden, aber siehe da, im Nachbarfenster.

Aus den vereinzelt Nachbarinnen wird ein Chor, dirigiert von der Frau am Schreibtisch mit dem Kochlöffel, nachdem der endlich wieder bei ihr gelandet ist. Der Duft aus dem Backofen verteilt sich, wie kurz darauf die Kuchenstückchen, sehr lecker. Wände gingen auf, in Echt jetzt, oder doch nicht? War es ein Traum? Nun, dann bleibt wohl nichts anderes übrig, als wieder der eigenen Tätigkeit zu folgen. Aber war es nicht fantastisch.

Jemand hat auf Aufnahme gedrückt, und jetzt gibt es einen Film. Sagenhaft. Ein 15-jähriger Filmprofi hat noch gebastelt, geschnitten, geflickt und ein bisschen gezaubert. Mit Musik. Fertig. www.youtube.com/watch?v=NIEIPU2XBa4



Und so sah es hinter der Kamera aus

VORGESCHLAGENE ZITATION:

Matthiae, Gisela: *Linsenstraße 21 ähh bis zett. Der Film zum Clowninar, tà katoptrizómena* – Magazin für Kunst | Kultur | Theologie | Ästhetik, Ausgabe 145 – Filmische Passionen, erschienen 01.10.2023

<https://www.theomag.de/145/PDF/gima1.pdf>